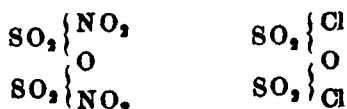


Formel  $\text{SO}_2 \begin{Bmatrix} \text{NH} \\ \text{NO}_2 \end{Bmatrix}$  beigelegt sei. Es ist dies einfach ein Druckfehler; dieselbe soll heißen  $\text{SO}_2 \begin{Bmatrix} \text{OH} \\ \text{NO}_2 \end{Bmatrix}$ , wie sie auch S. 107 ausgeführt ist und in der dritten Auflage S. 107 und S. 110 richtig steht. Diese Formel entspräche aber genau der von Weber ermittelten empirischen  $\text{HSNO}_2$ , welche Hr. Prof. Rammelsberg verdoppelt hat. Mir scheint die einfache Formel mehr Wahrscheinlichkeit zu haben; die Bleikammerkrystalle wären danach eine dem ersten Chloride der Schwefelsäure  $\text{SO}_2 \begin{Bmatrix} \text{OH} \\ \text{Cl} \end{Bmatrix}$  analog constituirte Verbindung. Hiermit ganz in Uebereinstimmung steht ihr Verhalten zu Wasser; es bilden sich Schwefelsäure und salpetrige Säure  $\text{NO}_2\text{H}$ , welche letztere dann zum Theil weiter zersetzt wird.

Was die Verbindung von De la Provostaye anbetrifft, so entspricht dieselbe dem Chlorid der Pyroschwefelsäure; die erstere ist, wie Weber bemerkt hat, das Anhydrid der Bleikammerkrystalle, grade wie die letztere das Anhydrid des Schwefelsäure-Monochlorids darstellt:



### 90. Ira Remsen: Vorläufige Mittheilungen.

(Eingegangen am 29. April.)

Plötzlich gezwungene Unterbrechung meiner Arbeiten veranlasst mich zu folgender kurzen Notiz.

Im Laufe einer Untersuchung, über deren Resultate ich in der Zeitschrift für Chemie schon einzelne Mittheilungen gemacht habe, sind folgende weitere Thatsachen unzweifelhaft festgestellt worden.

I. Mittelst der Reaction von V. Meyer geht die Parasulfobenzoësäure in Terephtalsäure über. Die Terephtalsäure ist auf diese Weise in vollständig reinem Zustande erhalten worden und analysirt.

II. Das Paratoluolsulfamid wird durch Oxydation mit Kaliumbichromat und Schwefelsäure in eine Säure verwandelt, welche die Gruppe  $\text{SO}_2\text{NH}_2$  noch enthält. Dieser Säure, der Bildungsweise und Analyse nach, kommt die Formel  $\text{C}_6\text{H}_4 \begin{Bmatrix} \text{SO}_2\text{NH}_2 \\ \text{COOH} \end{Bmatrix}$  zu. Diese Formel ist auch durch einige Umwandlungen bestätigt worden. Diese Parasulfaminbenzoësäure sowohl wie ihre Derivate besitzen ausgezeichnete Eigenschaften und lassen sich sehr leicht in beliebiger Menge darstellen.

Ich habe ferner einen Versuch anstellen lassen, um einen direkten Beweis dafür zu liefern, dass das Brenzcatechin in dieselbe Reihe gehört wie die Isophthalsäure. Phenolmetasulfosaures Kalium wurde nämlich mit Phosphorsuperchlorid behandelt, das entstandene Produkt mit Wasser und Bleihydroxyd erwärmt und die Lösung des Bleisalzes mit Kaliumcarbonat gefällt. Ich hoffte auf diese Weise das Kaliumsalz einer Metachlorbenzolsulfosäure zu erhalten, welches durch Destillation mit Cyankalium und Behandlung mit alkoholischem Kali die entsprechende Bicarbonsäure liefern sollte. Der Versuch hat nur ein negatives Resultat gegeben. Ich behalte mir jedoch eine Wiederholung vor.

Ich werde sobald als möglich diese Fragmente durch ausführliche Mittheilungen ergänzen.

Tübingen, April 1872.

#### 100. Hlasiwetz und Weselsky: Ueber die Jodirungsprodukte der isomeren Säuren $C_7H_6O_3$ .

(Vorläufige Mittheilung; eingegangen am 1. Mai.)

Die von uns in diesen Berichten (Jahrg. 1869, S. 522) beschriebene Methode, den Wasserstoff des Phenols durch Jod zu substituiren, indem man auf eine alkoholische Lösung desselben das Jod bei Gegenwart von Quecksilberoxyd einwirken lässt, haben wir seitdem an einer grösseren Anzahl von Verbindungen versucht, und gefunden, dass, wenn sie auch keiner ausgedehnten Anwendung fähig ist, sie doch in einigen Fällen ganz ausgezeichnete, elegante Resultate liefert.

So hat sie sich uns vor Allem bewährt bei den drei Isomeren der Formel  $C_7H_6O_3$ , der Oxy- und Paraoxybenzoesäure, und der Salicylsäure.

Dabei zeigte sich aber auch, dass diese drei Säuren in Betreff ihrer Fähigkeit, nach dieser Methode allen, oder nur einen Theil ihres disponibeln Wasserstoffs durch Jod vertreten zu lassen, sich verschiedenen und sehr charakteristisch verhalten, was offenbar durch die verschiedene Stellung der Wasserstoffatome im Molekül bedingt sein muss. Eine ausführliche Untersuchung dieser jodirten Säuren, ihrer Abkömmlinge und Zersetzungsprodukte, die wir hiermit ankündigen, verspricht darum einen sehr nützlichen Beitrag zur Theorie dieser Isomeren zu liefern.

Wien, 29. Mai 1872.